

- Vorwort
- Grundhaltung
- Lebenssituation
- Ziele
- Transition
- Inklusion
- Fluchterfahrung
- Partizipation
- Arbeitsformen
- Krippe
- Waldgruppe
- Vorbereitete Umgebung
- Lernformen
- Exemplarischer Tagesablauf
- Erziehungspartner
- Kinderschutzauftrag
- Zusammenarbeit
- Besprechungsstruktur
- Impressum

Vorwort

Weil unsere Kinder unsere
einzige reale Verbindung zur Zukunft sind,
und weil sie die Schwächsten sind,
gehören sie an die erste Stelle der Gesellschaft.
Olof Palme

Wenn sich Kinder wohl und sicher fühlen, dann sind sie voller Neugier und Tatendrang, wollen begreifen und verstehen, also lernen. Kinder, die Geborgenheit und das Abenteuer gemeinsamer Erforschung der Welt erfahren, haben für die Schule und die Zeit danach eine gute Grundlage. Kinder, die selbst das Maß ihrer Entwicklung setzen und dafür Respekt und Unterstützung erfahren, können ihr Bestes geben. Neugierig kommen sie auf die Welt, und Neugier ist tätig und findig.

Unsere Kindertagesstätte ist Lebens- und Lernort der Kinder und der beteiligten Erwachsenen. Wir arbeiten nach dem - SozialGesetzBuch VIII - BayKiBiG und dem - Erziehungs- und Bildungsplan

Unsere pädagogische Grundhaltung

Ohne intensives Spielen,
welches den ganzen Körper beansprucht,
verschafft sich das Kind nicht das Ausmaß
an Sinneswahrnehmungen,
das notwendig ist, um das Gehirn in
seiner Gesamtheit zu entwickeln.

Jean Ayers

In einer Gesellschaft, in der Kindern zunehmend die Möglichkeiten zum selbstbestimmten Handeln genommen werden, liegt uns daran, Kindern einen großen Freiraum zu geben.

Wir wissen, dass die Entwicklung des Denkens, der Sprache, der Identität davon abhängt, wie Kinder sich ihre Welt spielerisch und selbstbestimmt aneignen können. Sie brauchen Möglichkeiten zum Handeln und Erproben.

Wir bedenken dabei, dass Spielen und Lernen für Kinder in diesem Alter nicht zwei verschiedene Elemente sind, sondern dass das Spiel die entscheidende kindliche Form des Lernens darstellt.

Darüber hinaus gibt es für uns Grundvoraussetzungen, die für einen mutigen, lebensbejahenden Einstieg in das Leben von großer Bedeutung sind. Das heißt für uns, dass wir im Kindergarten eine unterstützende Funktion wahrnehmen und die Kinder in ihrer Entwicklung engagiert begleiten.

Lebenssituation der Kinder und Eltern

Demokratie, Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität sind die Grundwerte der AWO und prägen unserer Arbeit. In diesem Sinne wollen wir für alle Kinder der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und Nationalitäten ein differenziertes, vielfältiges, bildendes und soziales Lernangebot schaffen. Wir betreuen Kinder aus vielschichtigen Familienverhältnissen im Alter von 3 Monaten bis 6 Jahren.

Das Kind ist ein Forscher.
Es stellt sich Probleme und löst sie.
Es ist fähig, selbst zu lernen.
Loris Malaguzzi

Oberbeuren ist ein Stadtteil von Kaufbeuren. In der Ortsmitte dieser ehemals selbständigen Gemeinde liegt unsere Kindertagesstätte.



Der Stadtteil hat seinen ländlichen Charakter erhalten und besitzt eine umfangreiche Infrastruktur sowie Grundschule, verschiedene Geschäfte und Gewerbebetriebe.

Der Kindergarten wurde 1969 von der Arbeiterwohlfahrt errichtet und wird seit dieser Zeit von der AWO, Bezirksverband Schwaben e.V. getragen. Die Stadt Kaufbeuren sanierte, modernisierte und erweiterte die Einrichtung 1995.

Im Mai 2013 erweiterten wir unser pädagogisches Angebot durch die Eröffnung einer Kinderkrippe mit 12 Plätzen.

Unsere Kindertagesstätte verfügt derzeit über 110 bedarfsanerkannte Plätze.

Das Kindergartenteam bilden 2 ErzieherInnen in Vollzeit, wobei eine von ihnen die Leitungsfunktion inne hat und vier Erzieherinnen in Teilzeit, davon übernimmt eine Erzieherin die Leitung der Deutsch-Vorkurse und die Förderung für Kinder mit Migrationshintergrund, sieben Ergänzungskräfte in Teilzeit, eine Heilerziehungspflegerin in Teilzeit und eine Praktikantin im SPS 2 (Ausbildung zur Erzieherin) in Vollzeit.

Unsere Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern und werden jährlich mit dem Elternbeirat und dem Träger abgestimmt. Die momentanen Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag durchgehend von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr.

Ein vollwertiges Mittagessen wird täglich frisch angeliefert.

Nach dem Mittagessen gibt es für die Kinder eine Entspannungs- und Ruhezeit.

Seit dem Jahr 2001 ergänzen wir unser pädagogisches Angebot mit einer Waldkindergartengruppe, die seit September 2008 ganzjährige stattfindet. Geleitet wird die Gruppe von einer Erzieherin mit Zusatzqualifikation (Erlebnispädagogin), einem Erzieher und einer Ergänzungskraft.

Ziele der pädagogischen Arbeit

Wesentlich ist, dass das Kind möglichst
viele Dinge selbst entdeckt.
Wenn wir ihm bei der Lösung aller
Aufgaben behilflich sind, berauben
wir es gerade dessen, was für seine
geistige Entwicklung das wichtigste ist.
Ein Kind, das durch selbständige Experimente
etwas erreicht, erwirbt ein ganz
andersartiges Wissen als eines,
dem die Lösung geboten wird.
Emmi Pikler

Der Kindergarten ist eine Gemeinschaft. Er ist vielleicht die erste größere Gemeinschaft mit Kontaktmöglichkeiten und Regeln, die die Kinder außerhalb der Familie erleben. Unser Anliegen ist es deshalb, dass sich die Kinder in dieser Gemeinschaft zurechtfinden. Den Übergang (Transition) der Kinder von der Familie in den Kindergarten gestalten wir in enger Abstimmung mit den Kindern und ihren Eltern.

Die Kinder lernen bei uns, mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten, Freundschaften zu schließen, Konflikte zu lösen und Frustrationen zu ertragen. Im Kontakt mit anderen lernen die Kinder ein gewisses Maß an Selbstbehauptungs- und Durchsetzungswillen, um ihre Ziele zu erreichen, aber auch sich zurück zu nehmen und Kompromisse zu finden. Wir begleiten die Kinder und stärken sie darin alle Gefühle angemessen zum Ausdruck zu bringen. Zudem ermutigen wir sie, auf Angriffe anderer angemessen zu reagieren und sich gegebenenfalls abzugrenzen. So entwickeln Kinder soziale und emotionale Kompetenzen, indem sie u.a. Empathie entwickeln und eine gewisse Impulskontrolle im Umgang mit Ärger und Wut erlangen.

Sie erleben ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen, da bei uns Kinder und Erwachsene aus verschiedenen Kulturen zusammenkommen.

Interkulturelles Lernen findet bei uns somit im natürlichen Alltagsgeschehen statt. Es ist uns hierbei wichtig, einen achtsamen Umgang, unabhängig von Gleichheit und Unterschiedlichkeit, zu pflegen, damit sich jeder in dieser Gemeinschaft wohl fühlen kann. Zudem ist es für uns selbstverständlich das Sprechen in der Muttersprache zuzulassen und zu unterstützen sowie die Herkunftssprache des Kindes als eine besondere Fähigkeit zu sehen. Auch hier sind wir uns um die Bedeutung der Vorbildfunktion des Erwachsenen bewusst.

„Am meisten über einen Menschen sagt nicht aus,
wie er mit Freunden umgeht,
sondern mit Fremden.“
Unbekannt

Zudem bieten das tägliche Zusammentreffen sowie auch gezielt herbeigeführte Aktionen und Feste alle am Geschehen Beteiligten Gelegenheit aufeinander zuzugehen und sich näher kennen zu lernen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Persönlichkeit zu entdecken und sich selbst zu finden. Sie entwickeln bei uns eine eigene Geschlechtsidentität, mit der sie sich sicher und wohl fühlen.

Wir geben ihnen Raum für ihre kindliche Schöpferkraft und Phantasie, für ihre vielfältigsten Spielideen und regen sie zu selbständigem Handeln und Entscheiden an. Durch eigenständiges Handeln erkennen Kinder existierende und noch nicht gefundene Zusammenhänge und Werte, welche sie durch ganzheitliches, anschauliches, vielseitiges und an ihren Bedürfnissen orientiertes Lernen und Erleben erfahren und vertiefen.



Wir schaffen die Umgebung und den Rahmen, in dem sich die Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können, mit dem Ziel, die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu erlangen.

Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit und die Bildungs- und Erziehungsziele des BayKiBiG sind die Grundlage unserer pädagogischen Bildungsarbeit.

Hierbei haben wir folgende Schwerpunkte der Erziehungs- und Bildungsarbeit

- Werteorientierung
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Interkulturelles Lernen
- Sprache und Literacy
- Medien, Informations- und Kommunikationstechnik
- Mathematik
- Naturwissenschaften und Technik
- Umwelt
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- Gesundheit
- Geschlechtssensible Erziehung
- Lernprozesse dokumentieren – Portfolio

Transitionen



Transitionen sind ins Leben einschneidende Übergänge, bei deren Bewältigung die Kinder komplexe Entwicklungsaufgaben durchlaufen. Zum einen gibt es die Ablösung von dem Vertrauten und Bekannten (auf der sozialen und strukturellen Ebene) und gleichzeitig die Anpassung an die neue soziale Umwelt, Strukturen und Prozesse

Wir sehen uns als Begleiter von Kindern sowohl von Eltern. Um Übergänge gut bewältigen zu können arbeiten wir situationsorientiert und legen großes Augenmerk auf die Bedürfnisse und Befindlichkeiten von Kindern und Eltern.

In ersten Gesprächen und bei Elternabenden lernen wir uns gegenseitig kennen. Schnuppernachmittage ermöglichen es, den Kindern und deren Eltern die Erlebnisräume und das pädagogische Team kennenzulernen und sich vertraut zu machen.

Der Übergang in die Kita braucht Zeit. Wir geben den Kindern die Zeit und begleiten sie beim Los-Lassen und beim An-Kommen. In der Eingewöhnung ist es uns ein großes Anliegen, uns gemeinsam mit den Eltern Zeit für die starken Emotionen (Vorfreude, Neugier, Angst, Zweifel), deren Umgang und den Beziehungsaufbau zu nehmen.

Uns ist bewusst, dass auch der Verlust von Beziehungen, Abschied und Loslassen unsere hohe Präsenz, Wahrnehmung und Empathie bedürfen. Die Begegnung auf Augenhöhe, der Augenkontakt, eine Begrüßung und das Lächeln signalisieren dem Kind: "Du bist hier willkommen! Ich interessiere mich für Dich!

Durch gemeinsames Spiel, gemeinsames Wickeln gemeinsame Gespräche mit Eltern und Kind lernen wir das Kind kennen und treten in Kontakt. Unser Ziel ist es, dem Kind zu vermitteln, einen Platz zu haben und sie das Bedürfnis nach Beziehung, Sicherheit und Autonomie in unserer Kita erfüllen können.

Anzeichen für einen gelungen Übergang in unsere Kita sind:

- das Kind fühlt sich wohl in seiner Identität als Kindergartenkind.
- das Kind verabschiedet sich emotional und intellektuell angemessen seinem Entwicklungsstand
- das Kind lässt sich trösten
- das Kind nutzt die Bildungsangebote in der Kita

Ist die Transition erfolgreich bewältigt, erfährt das Kind eine Stärkung seiner Persönlichkeit. Es sammelt wichtige Erfahrungen und Methoden, die bei weiteren Übergängen (Schule, Berufsleben, Beziehungen) sehr wertvoll sind. Die positive Bewältigung des Übergangs ist für das Kind und seine Eltern eine Ermutigung, Stärkung und Chance auch mit zukünftigen Übergängen kompetent umzugehen.

Inklusion

„Der Weg, auf dem die Schwachen
sich stärken ist der gleiche, wie der,
auf dem die Starken sich vervollkommen!“
Maria Montessori

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sieht die individuellen Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung: Die soziale und kulturelle Vielfalt der Kinder und Familien bieten Lernchancen für jedes einzelne Kind. Alle Kindertageseinrichtungen sind in der Verantwortung, „sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.“ (BEP, Kap. 2.8).

In Gruppen von Kindern mit unterschiedlichen Interessen, Stärken und Sichtweisen entsteht ein für alle gewinnbringender Lernprozess in der gemeinsamen Auseinandersetzung mit Themen.

Dieser Bildungsansatz der Ko-Konstruktion bietet den optimalen Rahmen, eine inklusive Pädagogik zu leben. Zugleich erkennen die Kinder, dass sie zusammen mehr erreichen als jeder für sich allein.

In unserer Einrichtung kooperieren wir mit Familien mit unterschiedlichen familiären und sozio-kulturellen Hintergründen. Wir stellen uns auf jedes einzelne Kind ein, erkennen seine Bedürfnisse und seinen Bildungs- und Betreuungsbedarf um den damit an uns gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Im Einzelfall prüfen wir, ob und in welchem Rahmen wir behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern mit angemessener Verantwortung begegnen können und ob Betreuungsanforderungen und Betreuungsleistungen in einem guten Verhältnis zueinander stehen.

Gegebenenfalls beraten wir uns gerne - das Einverständnis der Sorgeberechtigten vorausgesetzt - mit betreuenden Ärzten und/oder Fachdiensten. Familien erhalten bei uns eine persönliche Beratung. Bei Bedarf vermitteln wir Adressen von Beratungsstellen, Fachdiensten und weiteren Kindertageseinrichtungen.

Diese Schwerpunkte fließen in den pädagogischen Alltag mit ein und prägen alle formalen und nonformalen Lernformen in verschiedener Intensität.

Menschen mit Fluchterfahrung



Bildungseinrichtungen stehen in der Verantwortung, sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.“
BayBEP 2012, S.21

Mit diesem Ziel vor Augen heißen wir Menschen mit Fluchterfahrung in unserer Einrichtung herzlich willkommen. Uns ist bewusst, dass die Kinder und deren Eltern viele Transitionen bewältigen. Wir als Kindertagesstätte sind die erste Instanz im Bildungssystem. Auch Kinder mit Fluchterfahrung haben Anspruch auf Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII).

Wir begleiten die Kinder in ihren sozialen Interaktionen, damit diese mit anderen Kindern in Kontakt treten können, die deutsche Sprache lernen und mit Kultur und Bräuchen vertraut werden. Sie können Kind sein und ihren Bedürfnissen nachgehen. Die Kinder brauchen einen geschützten Raum um wieder einen Alltag gestalten zu können.

Während einer Flucht können Bedürfnisse nicht erfüllt werden - so entstehen Trauer, Ängste und Wut. Mit unserer inneren Haltung und unserer Rücksicht möchten wir das Ziel erreichen, den Kindern die Erfahrung von Autonomie, Beziehung und Sicherheit erleben zu lassen. Wir berücksichtigen die Lebenswelt der Kinder. Jedes Kind, auch ein Kind mit Fluchterfahrung, ist ein Individuum und hat ein Recht auf individuelle und biographische Betrachtung. Um Übergänge gut zu bewältigen und eine Stärkung der Resilienz zu erfahren brauchen besonders Kinder Zeit um anzukommen und zu "heilen". Wir geben ihnen diese Zeit.

Sie sind willkommen und wir öffnen unsere Türen, auch unser inneren: Der wichtigste Türöffner, um Kontakt herzustellen und eine Beziehung zu den Kindern aufzubauen ist in erster Linie unsere Körpersprache. Das Begegnen

auf Augenhöhe, offene Hände und ein Lächeln. Ein weiterer Türöffner ist das gemeinsame Spiel. Das Zurollen eines Balles, gemeinsames Malen oder Trommeln, die Einladung ins Bällebad signalisieren dem Kind:

"Ich möchte Zeit mit dir verbringen und im Kontakt mit dir sein. Du bist mir wichtig!" Wir sehen uns als Begleiter der Kinder. Wir entdecken gemeinsam mit dem Kind die Kita, in seiner Geschwindigkeit. Wir nehmen uns dabei bewusst zurück und lassen das Kind das Tempo bestimmen. Sie brauchen Situationen in denen sie mit anderen in Kontakt treten können, ebenso wie Rückzugsmöglichkeiten um alleine sein zu können.

Eine feste Bezugsperson begleitet die Kinder. Die Bezugsperson führt auch die Erstgespräche, steht den Kindern anfangs stets zur Seite und ist im Austausch mit den Eltern.



Kunst ist für Kinder etwas Wert-Volles: Sie können sich ausdrücken; mit dem Gemalten können sie Erfahrenes erzählen und Gefühle äußern. Kunst öffnet. Auch Musik lädt ein zum Ausdruck von der inneren Welt, z.B. findet das Kind beim Trommeln den gemeinsamen Rhythmus und kommt in Einklang.

Regelmäßig wiederkehrende Rituale (Begrüßung, Meeting, Verabschiedung) geben den Kindern eine Struktur und somit Sicherheit.

Wir unterstützen die Kinder dabei ihre Bedürfnisse nach Autonomie, Beziehung und Sicherheit zu erfüllen. Sie bestimmen selbst, welchen Raum sie besuchen und welcher Tätigkeit sie nachgehen möchten. Wir bieten ihre Lieblingsbeschäftigung an.

Erst wenn diese Bedürfnisse erfüllt sind können die Kinder Bildungsangebote annehmen. Erst durch Beziehung ist eine Erziehung möglich. Erst durch die Sicherheit können die Kinder explorieren. Erst durch die Autonomie werden Kinder selbstständig, selbstbewusst und werden stark erlangen an Selbstwertgefühl.

Kitas sind keine Inseln, sondern
Spiegelbild der Gesellschaft.
Hubert Lorenz-Medick, Kita-Leiter

Vielfalt definieren wir als Bereicherung.

Entwicklung der religiösen Achtung und weltanschaulichen Identität (Art.6 BayIntG)

Alle Kinder in unserer Einrichtung sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren.

Wir tragen die Verantwortung, dass sie lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe, Toleranz, Wertschätzung und Respekt getragene religiöse oder weltanschauliche Identität entwickeln.

Unsere innere Haltung, die Werte, die wir den Kindern weitergeben möchten stimmen mit den Leitlinien unseres Trägers überein:

Toleranz, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und besonders die Solidarität leben wir.

Erkennbar, nicht nur an der schriftlichen Konzeption, sondern vielmehr im Umgang miteinander fördern wir demokratisches und soziales Denken und Handeln. Die gesellschaftliche Vision für eine sozial gerechte Gesellschaft zu arbeiten, in der die Kinder weltanschauliche oder religiöse Identitäten entwickeln können wird durch unsere innere Haltung Kulturen gegenüber und durch unser Handeln in die Tat umgesetzt.

Wir entwickeln und stärken eine funktionierende Gemeinschaft, indem wir den Kindern die Grundvoraussetzungen wie Wertorientierung, Verantwortungsbewusstsein für sich und den anderen sowie Konfliktfähigkeit vermitteln.

Wir leben die Nächstenliebe vor; durch unsere soziale Werthaltung fördern wir die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten.

Wir begegnen dem Menschen empathisch, offen und unbefangen und nehmen die Unterschiedlichkeit an.

Partizipation

Das Konzept der offenen Kindertageseinrichtung = Partizipationskonzept

Durch die Mitsprache, Mitverantwortung und Mitgestaltung bei nahezu allen Entscheidungen und Tätigkeiten erfahren die Kinder, dass wir sie und ihre Meinung ernst nehmen, sie Teil der Gemeinschaft sind und diese aktiv mitgestalten können. Zudem vermittelt die Partizipation die Mitverantwortung jedes Einzelnen, damit Zusammenleben gelingen kann.

Vom 29. Bis 31. Oktober 2012 trat das pädagogische Team der AWO Kindergartenstätte als Verfassungsgebende Versammlung zusammen und verständigten sich auf die künftig geltenden Partizipationsrechte. Es entstand ein Partizipationskonzept, in der die Beteiligung der Kinder der an sie betreffenden Entscheidungen als Grundrecht anerkannt wurde.

►Kinderkonferenz/Kinderversammlung

Kinderkonferenzen finden einmal wöchentlich am Freitagvormittag in den jeweiligen Peergroups statt. Die Kinderkonferenzen entscheiden über alle Angelegenheiten, die ausschließlich die Peers bzw. die Waldgruppe betreffen)

► Der Kinderrat tagt alle zwei Wochen im Büro der Einrichtung. Der Rat setzt sich aus den Delegierten der Kinderkonferenzen und einer Erzieherinnen zusammen und entscheidet über alle Angelegenheiten, die die ganze Einrichtung betreffen.

► Tagesbesprechungen/ Reflexionen/ Kinderbefragungen

Jedes Kind wird eingeladen und motiviert sich bei den Tagesbesprechungen, Reflexionen und Befragungen mit zu beteiligen.

►Gestaltung der Lernumgebung:

Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die vorbereitete Umgebung und sind Experten der jeweiligen Funktionsräume. Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte: Kinder lernen am Modell. So wie im Kindergarten ein großer Freiraum für die individuelle Gestaltung des Tages besteht, gibt es auch Regeln und Absprachen geben, an die sich alle verbindlich halten. Dabei ist wichtig, dass es nicht zu viele und damit undurchschaubare, sondern möglichst wenige klare und für die Kinder nachvollziehbare Regeln gibt.

Unser Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Ritualen und Tätigkeiten gibt den Kindern Sicherheit. Grenzen und Regeln geben ihnen Orientierung. Unsere Verfassung können Sie unter folgendem Link herunterladen: [Partizipationsverfassung](#)

Formen der pädagogischen Arbeit

Kinder brauchen nicht nur unser Mitgefühl
und unsere Hilfe, sondern sie müssen auch ihre
individuellen Herausforderungen
haben, um wachsen zu können.

John Gray

Förderung geschieht da, wo Kinder ihre Möglichkeiten einschätzen und erweitern lernen und ihre Grenzen erfahren können. Mit großem Interesse begleiten wir die Kinder bei ihren Tätigkeiten. Wir greifen so wenig wie möglich ein, damit sich selbständiges Handeln und Spielen voll entwickeln kann. Das Tun hat bei Kindern Priorität. Die Denkentwicklung der Kinder vollzieht sich in dem Maße und wird immer stärker ausdifferenziert, je mehr sie

aktiv sein können. Im Spiel werden Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder in ihr Denken und Handeln eingebaut, was ihren Verhaltensspielraum erweitert. Spiel zeigt Kindern, was ihnen möglich ist, und wo ihre Grenzen liegen, auch im Miteinander. Nicht zuletzt ist Spiel ein Ventil für Spannungen der Kinder, die dadurch ausgelebt werden können. Ein Kind das spielt, lernt und entwickelt sich umfassend in seiner Persönlichkeit weiter.

Wir beobachten und erfassen die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder durch persönliche Portfolios mit Lerngeschichten für jedes Kind sowie das Führen der wissenschaftlichen Beobachtungsbögen „Sismik“ für Kinder mit Migrationshintergrund, ebenso wie die Beobachtungsbögen „Perik“ (positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag für alle Kinder), Seldak“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und „Kompik“ (Beobachtung und Einschätzung der Kompetenz- und Interessensbereiche der Kinder). Dies ist eine wesentliche Grundlage um Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der einzelnen Kinder zu bekommen. Sie helfen zudem die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln. Aus den Interessen der Kinder entwickeln sich Themen und Angebote, wodurch unsere pädagogische Arbeit einen weiteren wichtigen Akzent erhält.

Vorschulische Sprachförderung

Wir als Kindergarten fördern die sprachliche Entwicklung der Kinder, wobei wir den Kindern aus Migrantenfamilien und Kindern mit sonstigem Sprachförderbedarf explizit unterstützen möchten:

Der Vorkurs

Der Vorkurs bietet Kindern, die Förderbedarf in der deutschen Sprache aufweisen, bei regelmäßigen Treffen die Möglichkeit des Spracherwerbs. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan schreibt auf Seite 207

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.“ Das Bayerische Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG) § 1 Artikel 12 fordert Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Sprachförderbedarf.

Um den Kindern bestmögliche Lern- und Entwicklungschancen zu gewähren erfolgt eine enge Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule.

Der Förderbedarf erschließt sich uns durch eine Sprachstandserhebung, die mithilfe von Dokumentations- und Beobachtungsbögen ermittelt wird.

Ein kollegialer Austausch und der Kontakt zu den Eltern unterstützt die Einschätzung des Sprachstandes.

Ein Kind, bei dem das Ergebnis der Sprachstandserhebung erwarten lässt, dass seine Deutschkenntnisse für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht der Grundschule nicht ausreichen werden, soll in der Zeit bis zur Einschulung einen Vorkurs zur Förderung der deutschen Sprachkenntnisse besuchen. Auch Kinder ohne Migrationshintergrund haben ein Recht auf diese Förderung.

Krippenbereich

Unsere Kita betreut auch Kinder im Alter von 3 Monaten bis 3 Jahren. Für die Krippenkinder haben wir eine spezifische Konzeption erarbeitet, um die Qualität auch in diesem Bereich zu sichern, die nun im Anschluss erläutert wird.

Krippengruppe

Das Kleinkind weiß,
was das Beste für es ist.
Lasst uns selbstverständlich darüber wachen,
dass es keinen Schaden erleidet.
Aber statt es unsere Wege zu lehren,
lasst uns ihm Freiheit geben,
sein eigenes kleines Leben
nach seiner eigenen Weise zu leben.
Dann werden wir, wenn wir gut
beobachten,
vielleicht etwas über
die Wege der Kindheit lernen.
Maria Montessori

1. Vorwort/Beschreibung der Krippe

Im September 2013 wurde die Krippe in der Trägerschaft der AWO eröffnet. In unserer Krippe stehen in einer alters- und geschlechtsgemischten Gruppe 12 Plätze zur Verfügung. Die Gruppe wird von einer Erzieherin, einer Ergänzungskraft und ein Praktikantin (2.Ausbildungsjahr) betreut. Zur Einrichtung gehört ein Gruppenraum mit angrenzendem Schlafräum. Ein größerer Garderobenbereich, der zusätzlich als Bewegungsraum genutzt wird. Ein Kinderbad mit Wickelbereich, eine Teeküche und ein Büro. Zudem bietet sich den Kindern ein naturnah gestaltetes Außengelände, welches gemeinschaftlich mit den Kindergartenkindern genutzt wird.

2. Unser Tagesablauf

7.00 - 8.30	Ankommen und Freispiel (Vorbereitung Frühstücksbuffet)
8.30 - 9.00	Morgenkreis
9.00 - 9.30	Frühstück am Frühstücksbuffet
9.30 - 11.30	Zeit zum Spielen, Forschen und Entdecken, begleitete Angebote, Bewegung, Kreativität, Garten und Exkursionen, Pflege und Wickeln
11.30 – 11.45	Aufräumen und Abschlusskreis

11.45	Abholen der Kinder und Vorbereitung zum Mittagessen
12.00	Mittagessen
12.30 – 15.00	Schlafen und ausruhen (je nach Bedürfnis der Kinder)
14.00 – 16.30	Zeit zum Spielen, Forschen und Entdecken, Brotzeit und Garten

3. Die Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Die Gestaltung einer behutsamen Übergangszeit von der Familie in die Kinderkrippe gemeinsam mit den Eltern und Kindern gehört zu den unverzichtbaren Qualitätskriterien. Sie ist entscheidend für eine qualitätsvolle Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Erst wenn das Kind Vertrauen in die Kinderkrippe gefasst hat, wenn es die Einrichtung, den Tagesablauf, die Bezugserzieherin und die Kindergruppe kennengelernt hat, kann es in der Einrichtung lernen. Darin unterscheiden sich Kleinkinder in nichts von Kindergarten- und Schulkindern. Der einzige Unterschied liegt in der Art und Weise, wie Kleinkinder Neues kennenlernen und Sicherheit gewinnen.

Die ersten Wochen bzw. alle gemeinsamen Aktivitäten oder Treffen werden als „gestalteten Eingewöhnungszeit“ bezeichnet. Diese ersten Wochen wird das Kind in der Begleitung seiner Mutter oder seines Vaters in einer außerfamiliären Einrichtung verbringen. Das Kind spürt viele Veränderungen in seinem Leben und sammelt zahlreiche neue Eindrücke und Erfahrungen. Die Eingewöhnungszeit soll dem Kind die Möglichkeit geben, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen, sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinanderzusetzen um später Gefühle von Schmerz und Trauer zu bewältigen.

Unsere Eingewöhnungszeit zeichnet sich durch ►die Schnuppernachmittage, ►den Hausbesuch und ►die individuelle Begleitung während der Eingewöhnung aus. Zudem ist auch ►der Elternabend ein Bestandteil der Eingewöhnung, da auch die Erziehungspartnerschaft zwischen Krippe und Eltern ein wesentlicher Bestandteil zum Gelingen der Eingewöhnung darstellt. Wir sind davon überzeugt, dass zu jeder Eingewöhnung auch die Eltern gehören und diese im Kontakt mit den Bezugserzieherinnen und das daraus resultierende Kennenlernen, eine wichtige Voraussetzung ist, um Vertrauen aufzubauen.

Die Schnuppernachmittage

Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder von Anfang an bei uns wohl fühlen und sich gut eingewöhnen. Damit dies gelingt ist es notwendig, dass sie mit uns als seine außerfamiliären neuen Bezugspersonen und dem für sie neuen Lebensraum „Kinderkrippe“ vertraut werden. Eine wichtige Voraussetzung ist hierfür, ein gutes und intensives Kennenlernen. Daher laden wir alle Kinder mit ihren Eltern für vier

Nachmittage(meist im Monat Juni) jeweils von 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr ein, mit anderen Kindern ihrer Kindergruppe und uns zu spielen.

Der Hausbesuch

Der Besuch der Familie, ist ein weiterer wichtiger Bestandteil für das Kennenlernen und vertraut werden. Hier besucht die Bezugserzieherin das Kind und seine Eltern in der vertrauten Umgebung, dem zu Hause. Diese Form der Kontaktaufnahme spiegelt den Eltern die Bedeutung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit wider und stärkt sie in ihrer Erziehungskompetenz. Die Begegnung ist offener und freier als im institutionellen Umfeld.

Nach Möglichkeit und Situation kann beim Hausbesuch sogar das Erstgespräch stattfinden, um zum einen offene Fragen zu klären und zum anderen soll es uns Aufschluss geben über die Persönlichkeit Ihres Kindes. Dazu gehören z.B. feste Gewohnheiten und Rituale des Kindes, spezielle Vorlieben, der Tagesrhythmus sowie Essens-/Schlafgewohnheiten, mögliche Krankheiten oder Allergien oder Besonderheiten im Entwicklungsverlauf. Wir besprechen beim Erstgespräch auch über die elterlichen Vorstellungen und Erwartungen und geben Informationen über die Bedeutung der Eingewöhnungszeit weiter. Damit wir auf diese Informationen jederzeit zurückgreifen können, haben wir für den Hausbesuch einen Gesprächsleitfaden mit Protokoll entwickelt.

Das Eingewöhnungsmodell

Der Eintritt in die Kinderkrippe hat für Eltern und Kinder den Charakter der Einmaligkeit. Für die Familie ist die Aufnahme des Kindes in die Kinderkrippe etwas Neues und Unbekanntes, das Unsicherheit auslösen kann und deshalb gut geplant sein will.

Unser Eingewöhnungsmodell orientiert sich am Münchner Eingewöhnungsmodell und am Eingewöhnungskonzept der Marte-Meo-Methode® (Entwicklungs- und Kommunikationsmethode).

Es ist uns sehr wichtig, individuell auf die Begleitung der Kinder und die Eltern einzugehen, daher entwickeln wir uns stetig weiter. Wir nehmen Anregungen und Feedback der Eltern, während der Eingewöhnung und im Reflexionsgespräch danach, sehr ernst. Dies unterstreicht zudem die Wichtigkeit der Erziehungspartnerschaft.

In Fort- und Weiterbildungen beschäftigen wir uns kontinuierlich mit den neuesten Erkenntnissen aus der Transitions- und Bindungsforschung.

Ausführlichere Informationen zur Eingewöhnung erhalten Sie in persönlichen Gesprächen mit den Mitarbeitern.

4. Das Spiel als Königsweg des Lernens

Das Spiel mit den Kindern steht bei unserer Arbeit im Vordergrund. Daher schenken wir dem Freispiel einen großen zeitlichen Rahmen: Die Kinder können zwischen den verschiedenen Spielangeboten auswählen und entscheiden weitgehend selbst, wie lange sie bei einem Spiel verweilen möchten. Wir unterstützen Kinder, wenn sie bei Entscheidungen Hilfe brauchen und motivieren sie, das gewählte Spiel zu Ende zu bringen. Je älter die Kinder sind, desto länger können sie bei einer Beschäftigung verweilen.

Die Kinder können ihre Spielbereiche und auch Ihre Spielpartner selbst auswählen.

Dabei entwickeln sie selbständiges Handeln und Eigeninitiative. Im Spiel lernen die Kinder Rücksicht auf die Bedürfnisse der anderen zu nehmen und erhalten auch die Möglichkeit sich aktiv mit Konflikten auseinander zu setzen, sich zu behaupten oder auch Kompromisse einzugehen.

Bildungsbereiche

- + **Wahrnehmung**
Unser Ziel ist es, Kindern Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten und sie beim Weiterentwickeln ihrer Sinne zu begleiten und zu unterstützen.
- + **emotionale Entwicklung und soziales Lernen**
Unser Ziel ist es, dass die Kinder Fähigkeiten entwickeln, in einer Gemeinschaft zu leben und sich mit ihnen auszutauschen. Dazu gehört auch der Umgang mit den eigenen Emotionen und den Emotionen anderer Menschen.
- + **Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen**
Unser Ziel ist es, die Lernfreude der Kinder zu unterstützen und sie dazu anzuregen, Lernstrategien zu entwickeln.
- + **Körper und Bewegung**
Unser Ziel ist es, den Kindern ganzheitlich Chancen zur Bewegung zu ermöglichen und sie dafür zu motivieren ihren Körper kennenzulernen und einzusetzen.
- + **Kommunikation, Sprache und Sprechen**
Unser Ziel ist, dass die Kinder Körpersprache, Mimik und Gestik entwickeln. Sie können die Fähigkeit erwerben, mit anderen Kindern in Kontakt zu treten und diese für sich einzusetzen.
- + **lebenspraktische Kompetenzen**
Unser Ziel ist es, dem Kind eine Vielzahl von Alltagssituationen zur Förderung der Selbstständigkeit zu bieten und dem natürlichen Autonomiebestreben mitzuwirken.

- + **mathematisches Grundverständnis**
Unser Ziel ist es, den Kindern im Alltag spielerisch unterschiedliche Formen, Farben, Mengen, Gewichte und Größen anzubieten und ihnen diese bewusst zu machen.
- + **Musik und Rhythmus**
Unser Ziel ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, mit ihrem Körper und ihrer Stimme musikalisch tätig zu sein. Dazu gehört auch der Umgang mit verschiedenen Instrumenten.
Musizieren fördert die Entfaltung von Gehör, Stimme, Atmungsorganen und Bewegungsapparat und bietet wichtige Impulse für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung eines Kleinkindes.
- + **Natur und Lebenswelt**
Unser Ziel ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, die Natur- und Lebenswelt bewusst zu erleben, mit allen Sinnen kennenzulernen und zu erforschen.
- + **Kreativität**
Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Freude am Experimentieren und Gestalten zu unterstützen, sowie Erfahrungen und Möglichkeiten des bildnerischen und plastischen Gestaltens kennenzulernen.

Musik und Rhythmus

„Geh nicht sang, – und klanglos durchs Leben,
hinterlasse Spuren sichtbar und hörbar. „

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt. Es ist erweisen und durch die Hirnforschung belegt, dass Musik anregend, beruhigend und heilsam auf Körper, Geist und Seele wirken kann. Kognitive Fähigkeiten, Motorik, soziale Kompetenzen, Körperbewusstsein, aufmerksames Zuhören, Ausdruck, Wohlbefinden und vieles mehr werden durch sie gefördert. Die sprachliche Entwicklung wird durch Musik in hervorragender Weise unterstützt, vor allem durch Singen, aber auch durch rhythmische Bewegung und Begleitung auf Instrumenten. (BEP,S.335)

Jeden Donnerstag, findet in der Krippengruppe das Musikprojekt „Der kleine Singfrosch“ statt. Der kleine Singfrosch besucht die Kinder im Morgenkreis, er wohnt in einem Koffer und bringt immer sein grünes Kuscheltuch mit. Mit dabei, hat er außerdem die unterschiedlichsten Ideen Musik zu machen. Wir entdecken, dass unser Körper Musik machen kann, die Kinder lernen Lieder kennen und wir begleiten sie mit Instrumenten. Sie erfahren, dass Musik laut und leise und schnell und langsam sein kann und erleben zudem Musik in der Bewegung und im Tanz. Musik ist ein ideales Medium, um Gefühle auszudrücken und sich mitzuteilen und Musik regt die Phantasie und Kreativität an.



Das Wickeln

Pädagogischer Grundgedanke

„Für Kinder in den ersten drei Lebensjahren haben Erfahrungen mit Pflege- und Wickelsituationen hohe sozial-emotionale Bedeutung. Die Zugewandtheit des Erwachsenen in der Wickelsituation und das Gefühl für die Akzeptanz der kindlichen Intimität, sind wichtige Orientierungen im Kontakt zu Kindern.“ (Torsten Lübke, 2013, S.49)

Die ungarische Kinderärztin Emmi Pikler fragte sich vor über 70 Jahren, was ein gesundes Kind braucht, um sich gut zu entwickeln. Und sie fand Antworten, die auch heute noch aktuell sind.

Piklers Aussagen nach macht das Baby oder das Kleinkind die wichtigsten sozialen Erfahrungen, während es gefüttert, gewickelt oder angezogen wird. Sie erkannte, dass die Art und Weise, wie Eltern, Tagespflegepersonen und pädagogische Fachkräfte mit den Kindern umgehen, zum Ausdruck bringen, was sie wirklich für das Kind empfinden. Aus diesem Grund hat Pikler der Pflege einen so hohen Stellenwert für die Fachkraft-Kind-Beziehung eingeräumt. Kinder sehen die Pflege als Gelegenheit, in der sie von ihrer Bezugsperson absolute Aufmerksamkeit erhalten. Das Kind mit seinen Bedürfnissen steht dabei immer im Vordergrund.

(BEP Handreichung, 2010, S.87)

Nach Emmi Pikler bedeutet Babypflege innige Kommunikation. Emmi Pikler ging davon aus, dass Säuglingspflege bereits Erziehung ist. Den größten Teil seiner sozialen Erfahrungen macht ein Baby, während es gefüttert, gebadet, gewickelt sowie an- und ausgezogen wird. Deswegen ist der liebe- und respektvolle Umgang mit dem Baby von größter Wichtigkeit.

Die Grundsätze der Pikler-Pädagogik lassen sich einfach umsetzen:

- · **Sprechen Sie bei allem, was Sie tun, mit dem Kind.**
- · **Warten Sie, bis das Baby bereit ist mitzumachen.**
- · **Lassen Sie sich Zeit, und seien Sie voll bei der Sache.**
- · **Schaffen Sie Sicherheit durch bekannte Abläufe.**

(Emmi Pikler, 2001, S.11)

Emmi Pikler lenkt zudem die Aufmerksamkeit der Eltern auf ein bei Kindern und Kranken leicht übersehenes Grundrecht des Menschen, das darin besteht, sich mit ihm über das, was mit ihm geschieht, zu verständigen. Das heißt beim Säugling, ihn mit Worten und behutsamen

Bewegungen auf die nächste Handlung vorzubereiten. (Vgl. Emmi Pikler, 2001, S.10)

Schlafen in der Kinderkrippe

Wenn Kleinkinder in die Krippe kommen, bringen sie unterschiedliche Schlaferfahrungen mit. Angefangen von individuellen Schlafbedürfnissen, die zeitlich sehr unterschiedlich sein können, wie auch verschiedene Einschlafgewohnheiten. Dazu kommt, dass die Schlafentwicklung in den ersten drei Jahren einem Veränderungsprozess unterliegt. Dieser sollte feinfühlig begleitet werden und verläuft nicht immer ohne Störungen bzw. Schwierigkeiten. Dieser Prozess kann für Familien und Erzieher/innen eine große Herausforderung darstellen. Daher ist uns eine gute Erziehungspartnerschaft als Fundament für eine gelingende Begleitung des Kindes sehr wichtig.

„Jedes Kind hat das Recht auf Schlafen oder Ausruhen, damit sie sich erholen können. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, wie lange sie schlafen.“

(vgl. Partizipationsverfassung AWO Haus für Kinder Oberbeuren)

Ablauf in der Krippe

- Nach dem Mittagessen ziehen sich die Kinder, mit Unterstützung, um für's Schlafen (jedes Kind hat eine eigene Schlafbox mit den jeweiligen Schlafutensilien wie z.B. Schnuller, Schmusetuch, Kuscheltier, Decke oder Schlafsack, Schlafbekleidung usw)
- im Schlafraum hat jedes Kind einen festen Schlafplatz
- 2 feste Betreuerinnen begleiten die Kinder zum Schlafen
- Einschlafritual – Entspannungs-CD
- das pädagogische Personal bleibt so lange im Schlafraum, bis alle Kinder schlafen
- danach Kontrolle durch Baby Phon und Besuche im Raum selbst
- die Kinder werden nicht geweckt, sie dürfen ihrem Schlafbedürfnis nachkommen
- von 12.30 - 15.00 Uhr ist Mittagsruhe

Individuelle Mittagsruhe

Bei noch sehr jungen Kindern, sind die Schlaf – und Wachphasen meist über den ganzen Tag verteilt. Wir möchten auch hier, diesen Kindern die Möglichkeit der Ruhe und des Rückzugs außerhalb der festgelegten Mittagsruhe bieten. Hierbei wird das Kind in seiner Ausruhphase von einer Erzieherin, entweder im angrenzenden Schlafraum oder auch innerhalb der Gruppe, begleitet.

Dürfen Kinder geweckt werden?

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, das jedes Kind sein individuelles Schlafbedürfnis selbst bestimmt. Mittlerweile gibt es viele Studien und Informationen dazu, wie wichtig der Mittagsschlaf für Kinder unter 3 Jahren ist und das die Schlafgewohnheiten dieser Kinder noch nicht gefestigt sind und sich häufig ändern können. Ein Beispiel, weshalb Kleinkinder nicht geweckt werden sollten, gibt der Fachartikel einer Kieler Praxis wieder, der besagt:

„Während des Mittagsschlafes werden, wie viele Studien gezeigt haben, Stresshormone abgebaut, Wachstumshormone ausgeschüttet und Lerninhalte verarbeitet. Das Gedächtnis wird gestärkt, das Gewicht langfristig reduziert und das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen massiv gesenkt. So ist ein Kind nach einem Mittagsschlaf wieder ausgeruht und offen, neue Eindrücke aufzunehmen und zu verarbeiten.“ (Friederike von Bredow Veröffentlicht in [Kinderkram – Das Kieler Magazin für Menschen mit Kindern](#) · Nr. 159 · Mai 2014)

Schlafbedarf im Kleinkindalter

Wenn Ihr Kind älter wird, verändert sich auch sein Schlafbedürfnis. Aber jedes Kind ist anders und braucht vielleicht mehr oder weniger Schlaf als der Durchschnitt.

Schlafbedürfnis von Kindern nach Alter

Alter	Schlafbedürfnis
bis zu 3 Monaten	16-18 Stunden
4 - 5 Monate	14-15 Stunden
6 - 12 Monate	13 Stunden
1 - 4 Jahre	12 Stunden

Quelle: familienhandbuch.de

Wenn ein Kind abends lange aufbleiben will, keinen Mittagsschlaf halten will und das Zubettgehen jedes Mal ein Kampf wird, glauben viele Eltern, dass Ihr Kind einfach nicht mehr Schlaf braucht. Dabei kann es sein, dass das Kind in solchen Fällen völlig übermüdet ist. Hierbei empfehlen wir den Eltern für ihr Kind Rituale zu schaffen, die ihm helfen können sich jeden Tag auf das Schlafen/Ausruhen einzustellen. So kann ein wiederkehrender Ablauf wie z.B. eine Gute-Nacht –Geschichte oder das gemeinsame kuscheln vor dem schlafen gehen, sehr hilfreich sein.

Die Waldgruppe



Der Himmel ist nicht nur über
unserem Kopf, sondern auch
unter unseren Füßen.

Henry David Thoreau

Seit dem Jahr 2001 ergänzen wir unser pädagogisches Angebot mit einer Waldkindergartengruppe, die seit September 2008 ganzjährig stattfindet. Geleitet wird die Gruppe von einer Erzieherin mit Zusatzqualifikation (Erlebnispädagogin), einem Erzieher und einer Ergänzungskraft.

Nähere Informationen hierzu erhalten Sie im Kindergarten.

„Kinder im Wald haben Platz zum „Kindsein“ im wahrsten Sinne. Die erholsame Umgebung stärkt die körperlich-seelische Gesundheit. In einem nicht reizüberfluteten Außenbereich wie dem Wald können innere Kräfte besser wahrgenommen und erprobt werden. Dabei lässt die geringe räumliche Einschränkung auch innere Grenzen besser erleben und ausdrücken.

Die natürliche Umgebung bewirkt eine ganzheitliche Harmonisierung von Körper- Seele-Geist/Denken-Fühlen-Handeln und das Erleben des Eingebundenseins in die Natur und das Erleben der wechselseitigen Abhängigkeit.

Unmittelbares Erleben, eigene Erfahrungen mit allen Sinnen anstelle von „Projektionen aus zweiter Hand“, geben Selbstwertgefühl, insbesondere emotionale Stabilität. Dies ist eine der besten Voraussetzungen, später in der Gesellschaft konstruktiv und kreativ zu sein.

Ein Kindergarten ohne „Tür und Wände“ hilft, dass sich Aggressionen im Körper gar nicht erst aufstauen und zu einem Stresszustand führen, sondern sich auf angemessene Weise kreativ umwandeln.

Die überschaubare Gruppe bietet ideale Möglichkeiten, soziale Konflikte konstruktiv zu lösen.

Stille ist in der heutigen Zeit ungewohnt. Sie ist von unschätzbarem Wert z.B. für die allgemeine Differenzierung des Wahrnehmungsvermögens, das Finden von Stabilität durch innere Ruhe, und für die Förderung der Konzentrationsfähigkeit. Gerade der Wald ist ideal, Stille zu erleben, zu lauschen und sich für feinste innere und äußere Vorgänge zu sensibilisieren.

In Lebensfreude „Wind und Wetter“ ausgesetzt zu sein, stärkt aus medizinischer Sicht das Immunsystem.



Das Waldstück bietet auf der einen Seite einen Schonraum, von dem aus die nähere Umgebung anschaulich lebensnah erfahren wird. Auf der Basis von Geborgenheit und Sicherheit können die Kinder auf der anderen Seite die weitere Umwelt entdecken und Abenteuerlust erleben. Dabei werden Intuition und Fantasie besonders angesprochen und gestalterische Kräfte geweckt, die zudem mit besonderen Angeboten unterstützt werden.

Auf dem Hintergrund der genannten körperlichen und seelischen Stabilität, sind die Kinder für den kognitiven Bereich motivierter und leistungsfähiger. Mit vielfältigen Angeboten aus verschiedenen Wissensgebieten werden sie darin gefördert.

Im Waldkindergarten können die Kinder aus eigener Anschauung die Notwendigkeit von Regeln erfahren, sie nachvollziehen und ihren Sinn erleben. Aus den genannten Gründen ergibt sich, dass mit dem Projekt Waldkindergarten vielen Verhaltensauffälligkeiten vorgebeugt und entgegengewirkt wird.“

Wenn man auf ein Ziel zugeht,
ist es äußerst wichtig,
auf den Weg zu achten.
Denn der Weg lehrt uns am besten,
ans Ziel zu gelangen, und er bereichert uns,
während wir ihn zurücklegen.
Paulo Coleho

Tagesablauf in der Waldgruppe

- Ab 7.30 Uhr Ankommen der Kinder am Treffpunkt
- Meetings Die Meetings sind eine Beteiligungsform, bei dem die Kinder Gelegenheit haben, von ihren Erlebnissen zu erzählen, über ihre Gefühle zu sprechen und ihre Wünsche zu äußern, sowie Neues von anderen Gruppenmitgliedern und/oder der Gesprächsleitung zu erfahren. Auf Initiative der Fachkräfte werden überschaubare Zeitabschnitte reflektiert, künftige Aktivitäten geplant, und Befindlichkeiten einzelner oder der Gruppe aufgegriffen. Sprache, Artikulation, freie Rede mit Mimik und Gestik werden eingeübt. Weg in den Stammwald Nach dem Meeting macht sich die Gruppe auf den Weg in ihren Stammwald. Der Wald wird mit einem Lied begrüßt und die freie Spielzeit der Kinder beginnt.
- ab 9.00 Uhr Individuelles Lernen im Erlebnisraum "Wald". Lernarrangement (Geschichtenzeit, Kalenderprojekt), Aktionen, Kinderkonferenz, Kindervollversammlung (Partizipation) finden statt.
- 10.15 Uhr Gemeinsames Brotzeiten im Waldsofa mit anschließender Geschichtenzeit.
- 11 Uhr individuelle Spielzeit.
- 12:15 Ausklang des Tages/ Tagesreflexion mit den Kindern / Abschlusslied und Verabschiedung.
- 12:15 bis 12:30 Abholen der Kinder



Vorbereitete Umgebung

Es geht also nicht nur darum, Kindern durch die vorbereitete Umgebung ein leichteres Lernen zu ermöglichen, sondern grundsätzlich die Bedürfnisse von Kindern ernst zu nehmen und ihnen Raum zu geben, in dem sie ihren Interessen und Betätigungen nachgehen können.

Detlev Vogel

Die vorbereitete Umgebung der Kinder ist so gestaltet, dass die Kinder vielseitige Möglichkeiten für ihr Spiel und für ihre Erfindungsgabe vorfinden und die sie zu vielfältigen Aktivitäten auffordert. Der gesamte Kindergarten ist als Spielbereich für die Kinder in Funktionsräumen erschlossen. Wir verfügen über ein Kinderatelier mit einer Holzwerkstatt, einen Spielraum mit Galerie, eine Bewegungsbaustelle, eine Lernwerkstatt mit Büchergalerie und Forscherzimmer, ein Matratzenlager, eine Schlaf- und Ruhogalerie, ein Kinderbistro, eine Bücherei und einen großzügigen Abenteuergarten.

Die Materialien sowie die Ausstattung in den Spielbereichen sind bei uns so angeordnet und präsent, dass die Kinder sie jederzeit erreichen und damit selbständig und kreativ umgehen können. Die Angebotsstruktur und die Materialien werden immer den aktuellen Entwicklungsschritten und Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Lernformen

Grenzen müssen sein,
damit die Energie nicht verpufft,
aber sie müssen elastisch sein.

V. Glaser

Informelle Lernformen:

Morgenmeeting

Die Kinder wählen einen der drei Bildungsräume (Spielraum, Bewegungsbaustelle, Lernwerkstatt), in dem jeder Tag mit einem Meeting beginnt.



Wir begrüßen uns mit einem Lied, geben Raum für die Gefühle und Anliegen der Kinder. Situationsorientiert erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern Inhalte für das Meeting. Durch das Mit-Gestalten des Meetings erfahren die Kinder ihre Kompetenzen besonders im emotionalen und sozialen Bereich. Auch gibt das Meeting den Kindern die Möglichkeit zur Information und Strukturierung – das gibt ihnen Sicherheit.

Wir schicken Grüße an die kranken Kinder, teilen mit, welche Lernbereiche für die Kinder geöffnet sind und welche Angebote wahrgenommen werden können. Die Kinder werden auf bevorstehende Termine (Feste, Ausflüge, Angebote,...) vorbereitet.

Projekte

Immersion English

Immersion (von lat. immersio: Eintauchen; daher auch deutsch „Sprachbad“) versteht die Situation, in der Personen, vor allem Kinder, in ein fremdsprachiges Umfeld versetzt werden, in dem sie die fremde Sprache erwerben.

Christina Bär, Muttersprachlerin in Englisch, bietet dieses Sprachbad in unserer Kita an. In Alltagssituation hören die Kinder die englische Sprache, können allerdings durch den alltäglichen Bezug auf Gegenstände, Situationen, Gefühle alles verstehen! Sogar Konflikte und schwierige Gespräche lassen sich bilingual begleiten.

Die gebürtige Australierin begegnet den Kindern in vielen Situationen; ob beim Gemeinsamen Kochen, bei Bilderbuchbetrachtungen, während dem Freispiel; als feste Bezugsperson, die kontinuierlich Englisch spricht und jedes deutsche Wort versteht.

Dadurch finden Kinder Interesse an anderen Sprachen, sind ermutigt auch in ihrer Muttersprache zu sprechen und andere Sprachen zu erlernen.

„Jede neue Sprache ist wie ein offenes Fenster,
das einen neuen Ausblick auf die Welt eröffnet

und die Lebensauffassung weitet.“
Frank Harris (1856-1931), amerik. Schriftsteller

"In vielen mehrsprachigen Kulturen, wie z.B. den Niederländischen Antillen, ist der Spracherwerb durch Immersion eine alltägliche Selbstverständlichkeit, die einen Fremdsprachunterricht oft weitgehend ersetzt." (quelle: wikipedia)

Vielleicht haben Sie Interesse mehr darüber zu erfahren? Frau Bär steht Ihnen gerne für ein Gespräch zur Verfügung. Wenn Sie im Internet stöbern wollen, könnten diese Seiten interessant sein:

Beitrag zur Bilingualen Erziehung auf ZDFinfo:

http://school.accadis.com/Beitrag-zur-Bilingualen-Erziehung-auf-ZDFinfo_1776.aspx

Wikipedia:[http://de.wikipedia.org/wiki/Immersion_\(Sprachwissenschaft_und_Erziehung\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Immersion_(Sprachwissenschaft_und_Erziehung))

Verein für frühe Muttersprache an Kitas und Schulen:<http://www.fmks-online.de/>

Zeit Online:<http://www.zeit.de/online/2007/04/lehrerleben-ghani-metropolitan>

Projekt Tigerkids von September 2009 bis Juli 2012

In enger Zusammenarbeit mit der Gesundheitskasse AOK haben wir im Jahr 2009 mit diesem Projekt für mehr Bewegung und gesunde Ernährung begonnen. Das Projekt "Tigerkids" wurde vom Rotary Club gesponsert. Eine enge Einbindung der Eltern ergänzte das umfangreiche Programm für die Kinder.

Zwar war die Laufzeit des Projektes Tigerkids von 2009 bis Juli 2012, jedoch ist uns die gesunde Ernährung und Bewegung der Kinder von so großer Bedeutung, dass wir sie in unserer pädagogischen Konzeption verankert haben.

Somit sind uns folgende Punkte in unserem Alltag wichtig:

- Das tägliche Angebot eines Obst- und Gemüseteller für alle Kinder
- Wir bekommen wöchentlich eine Obst- und Gemüselieferung eines Obst- und Gemüsehändlers. Es handelt sich um qualitativ hochwertige Bioprodukte. Der "Magische Teller" ist im Bistro zu finden und lädt die Kinder ein sich zu bedienen.
- An der Getränkebar finden die Kinder stilles Wasser sowie Tee
- tägliche Bewegungseinheiten

►Ergänzend, zu den bereits bestehenden vielseitigen Bewegungsmöglichkeiten, bieten wir täglich eine kleine Bewegungseinheit für alle Kinder an.



Kindergarten Plus

Kindergarten plus hat das Ziel, die soziale, emotionale und geistige Bildung der Kinder zu stärken und zu fördern. Unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten der Kinder werden die für den Lernerfolg in Kita und im späteren Leben unverzichtbaren Basisfähigkeiten gefördert: Selbst- und Fremdwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Selbstregulation und Selbstwirksamkeit, Konflikt- Kompromissfähigkeit, Beziehungsfähigkeit, Selbstwertgefühl.

Zwei pädagogische Fachkräfte führen dieses 8-wöchige Projekt mit Kindern im Alter von vier bis sechs Jahren jährlich durch. Dabei setzen sie das Programm entsprechend der Bedürfnisse der Kinder und der Gruppe um.

In den neun Bausteinen geht es um die Themen Körper, Sinne, Gefühle, Beziehungen, Grenzen und Regeln. In Spielen, Übungen, Gesprächen, Bewegungseinheiten, Liedern und mittels kreativer Methoden werden die Kinder angeregt, ihre Sinne zu schärfen, Körperbewusstsein zu entwickeln, andere mit ihren Eigenarten wahrzunehmen, Gefühle auszudrücken und zu benennen und Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Vorkurs

Der Vorkurs bietet Kindern, die Förderbedarf in der deutschen Sprache aufweisen, bei regelmäßigen Treffen die Möglichkeit des Spracherwerbs.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan schreibt auf Seite 207 „Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.“

Das Bayerische Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG) §1 Artikel 12 fordert

Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Sprachförderbedarf

1 Kindertageseinrichtungen sollen die Integrationsbereitschaft fördern und Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zur Integration befähigen. 2 Für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund, die über keine oder unzureichende Deutschkenntnisse verfügen, sowie für Kinder mit sonstigem Sprachförderbedarf ist eine besondere Sprachförderung sicherzustellen. 3 Das pädagogische Personal hat die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Sprachförderbedarf bei seiner pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

Um den Kindern diese besondere Sprachförderung zu ermöglichen, hat der Gesetzgeber, die Bayerische Staatsregierung, den Vorkurs-Deutsch ins Leben gerufen. 18 Monate vor Schuleintritt beginnt für die jeweiligen Kinder der Vorkurs-Deutsch mit 240 Schulstunden. Wobei 120 Schulstunden im Kindergarten und 120 Schulstunden in der Grundschule stattfinden.

Das pädagogische Personal leitet im Kindergarten den Vorkurs-Deutsch und in der Grundschule leitet ihn eine Lehrkraft. Für die Organisation sind jeweils beide für ihren Bereich verantwortlich. Um den Kindern bestmögliche Lern- und Entwicklungschancen zu gewähren erfolgt eine enge Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule.

Lernwerkstatt

Den Vorschulkindern gebührt besondere Aufmerksamkeit. In der altershomogenen Gruppe der Kinder im letzten Kindergartenjahr geht es um die Vorbereitung auf die Schulzeit.

Diese Gruppe bietet viel Zeit und Raum für eine ganzheitliche und individuelle Schulvorbereitung.

Die Kinder werden in ihrem Entwicklungsstand abgeholt und erlernen durch das selbstständige Tun sowie Gruppengespräche wichtige Basis-Kompetenzen wie:

➤ Soziale Kompetenzen

➤ Emotionale Sicherheit, Selbstverantwortung, -vertrauen, Gemeinschaftsgefühl

➤ Kognitive Kompetenzen

➤ Differenzierte Wahrnehmung, altersentsprechende Allgemeinbildung

➤ Motorische Kompetenzen

➤ Positives Körpergefühl, Bewegungsfreude, Feinmotorik,...

- Kompetenzen der Arbeitshaltung und Motivation
- Spaß u. Freude am Lernen, Frustrationstoleranz,...

Kooperationsprojekt mit der Grundschule Oberbeuren

Um den Übergang von Kita in die Schule fließend zu gestalten und zu erleichtern finden im Rahmen der Kooperation wöchentliche Treffen mit einer Grundschullehrerin und den Vorschulkindern der Einrichtung statt.

Im ersten halben Jahr besucht die Lehrerin die Kinder in der Einrichtung. So kann Kontakt geknüpft, kennengelernt und Vertrauen aufgebaut werden.

im zweiten Halbjahr besuchen die Vorschulkinder die Grundschule. Durch Besuche der Vorschulkinder in der Grundschule können erste positive Eindrücke von Lehrern und Klassenräumen gesammelt werden.

Hierbei lernen die Kinder die künftige Klassenlehrerin kennen, so kann schon im Vorfeld der Übergang von Kita in die Schule erleichtert werden.

Verkehrserziehung mit der Polizei

Ein jährliches Projekt ist die Verkehrserziehung. Dabei geht es darum, Kinder mit den Verkehrsregeln vertraut zu machen um ihren Weg in die Kita oder Schule sicherer bewältigen zu können.

Zudem bietet das Projekt die Gelegenheit die Polizei und ihre Aufgaben kennenzulernen. Bei einem Besuch der Polizei in unserer Einrichtung können Situationen aus dem Straßenverkehr nachgespielt und besprochen werden. Durch die Interessen der Kinder entwickeln sich weitere Themen, Tätigkeiten und Angebote. Die Kinder besichtigen die Polizeidirektion Kaufbeuren und schauen die Polizeiwache von innen an. So können die Kinder das Tätigkeitsfeld der Polizei kennenlernen und erleben die Polizei als Partner und Anlaufstelle für Notsituationen.

Zeitungsprojekt ZIK



Medienprojekte in Kindergärten drehen sich meist um Fernsehen und Computer. Die Zeitung spielt keine Rolle. Dabei ist die Zeitung vielseitig einsetzbar: Zum Malen, Ausschneiden und Basteln, zum Ansehen, Vorlesen und Erzählen, selbst Bewegungsspiele mit der Zeitung sind möglich. Der Spaß am Lesen beginnt lange vor dem eigentlichen Lesenlernen. Deshalb stehen Spaß und Spiel im Mittelpunkt des Zeitungsprojekts im Kindergarten. Bei ZIK können sich die Kinder spielerisch der Schriftsprache und dem Medium Zeitung annähern. Die Arbeit mit der Zeitung unterstützt die gezielte Sprachförderung im Kindergarten. Die Zeitung regt die Kinder mit ihren vielfältigen Themen an, Fragen zu stellen, zu erzählen, zu beschreiben und sich auszudrücken.

Das medienpädagogische Projekt der Allgäuer Zeitung richtet sich an Vorschulkinder und wird einmal jährlich durchgeführt.

Während des Projekts werden für alle Kinder und ErzieherInnen, die am Projekt teilnehmen, Zeitungen in den Kindergarten geliefert.

Mehrmals in der Woche gibt es eine Vorlesegeschichte für die Kinder in der Zeitung.

Sie lernen Rudi die Medienmaus kennen, das Maskottchen des Projekts, das an verschiedenen Stellen in der Zeitung auftaucht.

Ein Spielheft bietet Such-, Mal- und Rätselaufgaben rund um die Allgäuer Zeitung. Es gibt Bastelanleitungen mit Zeitungspapier als Grundlage.

Die Kinder machen Bewegungsspiele mit der Zeitung.

Die Kinder suchen Buchstaben in der Zeitung und malen Zeitungsfotos an.

Projekt Gesunde Zähne

Mit dem Projekt möchten wir in den frühen Jahren der Kinder zur Entwicklung einer positiven Einstellung zur Zahnpflege und Fachwissen über Zahngesundheit beitragen. Wir sprechen mit den Kindern über Relevanz der Zahnhygiene. Gemeinsam entwickeln wir ein Projekt bei dem Bilderbücher, Lieder, Bastelarbeiten und anderen Übungen lernen die Kinder spielerisch, wie ihre Zähne gesund bleiben. Zähneputzen, zahnfreundliche Lebensmittel, und zum Zahnarzt gehen sind nur einige der Dinge, über die die Kinder etwas erfahren werden und Sie das Gelernte weiter vertiefen können.

Ein Besuch beim örtlichen Zahnarzt vertiefen die Kinder ihr Wissen über das Zähneputzen, zahnfreundliche Lebensmittel und können den Zahnarzt, seine Tätigkeit und sein Handwerkszeug kennenlernen.

Lernarrangements:

An den Nachmittagen bieten wir zusätzlich verschiedene Angebote an:

- Dienstag: "Töpferwerkstatt" (Leitung Carolin Blinzig)
- Mittwoch: "Purzelkinder"= Psychomotorisches Turnen, Tanzen & Bewegen (Leitung Andreas Bayer)
- Donnerstag:"Simsalasing" = Musikalische Früherziehung (Leitung Ivana Hromada)

Experimente, Töpferwerkstatt, Kreativwerkstatt, Fremdsprache Englisch, Backen & Kochen, Pflege der Haustiere (Hasen, Aquarium), Sprachkurs Deutsch

Pflege der Haustiere

In unserer Kita haben wir zwei Hasen und ein Aquarium mit Fischen. Die Tiere haben eine beruhigende Wirkung. Durch die Pflege der Haustiere wird die kindliche Kompetenz durch die Übernahme von Verantwortung, Einfühlungsvermögen, Aufmerksamkeit und Zuneigung gestärkt. Der Umgang mit den Tieren fördert soziale Kompetenzen und sogar das Selbstbewusstsein. Aktivitäten wie Theaterbesuche, Exkursionen, Feste und Feiern, Ausstellungen u.a.m.

Non-formale Lernformen:

Räume als vorbereitete Lern- und Spielorte mit verschiedenen Möglichkeiten/ Materialien und Anregungen:

- Kinderatelier mit Werkstatt
- Spielraum (Rollenspiel, Verkleiden)
- naturnah gestalteter Abenteuergarten
- Bewegungsbaustelle
- Kinderbistro
- Lernwerkstatt mit Montessoriarbeitsmaterialien
- Kleine Stube (Raum für Geburtstagsfeiern, Rückzugsmöglichkeit, Einzelförderungen)

Exemplarischer Tagesablauf

Erzähle mir, und ich vergesse.
Zeige mir, und ich erinnere.
Lass es mich tun und ich verstehe.
Konfuzius

➤ Ab 7.00 Uhr Ankommen der Kinder

➤ Meetings

Die Meetings sind eine Beteiligungsform, bei dem die Kinder Gelegenheit haben, von ihren Erlebnissen zu erzählen, über ihre Gefühle zu sprechen und ihre Wünsche zu äußern, sowie Neues von anderen Gruppenmitgliedern und/oder der Gesprächsleitung zu erfahren. Auf Initiative der Fachkräfte werden überschaubare Zeitabschnitte reflektiert, künftige Aktivitäten geplant, und Befindlichkeiten einzelner oder der Gruppe aufgegriffen. Sprache, Artikulation, freie Rede mit Mimik und Gestik werden eingeübt.

➤ ab 9.00 Uhr Individuelles Lernen in allen Erlebnisräumen

➤ Projektgruppen, Lernarrangement (Experimente, Storytime; Singingtime), Aktionen Kinderkonferenz/Kindervollversammlung (Partizipation)

➤ 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr Kindermassage nach Bruno Walte

➤ 12.00 Uhr bis 12.15 Uhr Reflexion des Vormittags mit den Kindern

➤ 12.15 Uhr bis 12.30 Uhr Abholen der Kinder

➤ 12.30 Uhr Mittagessen mit anschließender Entspannungs- und Ruhezeit

➤ 13.30 Uhr Kinderversammlung

➤ ab 14.00 Uhr Einstimmung & Organisation des Nachmittags

➤ Individuelles Lernen in allen Erlebnisräumen und Lernarrangements (

➤ 16.00 Uhr Ausklang des Tages/ Tagesreflexion mit den Kindern

➤ 16.15 Uhr bis 16.30 Uhr Abholen der Kinder

Sprachkurs für Kinder mit Migrationshintergrund:

An der Oberbeurer Grundschule werden die Kinder in 2 Gruppen je 1,5 Stunden und 0,75 Stunden (Montag und Mittwoch) unterrichtet; im Kindergarten erfahren die Kinder in 2 Gruppen je 1,5 Stunden Sprachförderung in Kleinstgruppen & Einzelförderung je nach Bedarf

Erziehungspartner Eltern

Der Mensch wird am Du zum Ich.

Alles wirkliche Leben ist

Begegnung.

Martin Buber



Das Kindergartenteam versteht sich als Partner der Eltern, als verantwortungsbewusste Vertrauenspersonen, als Berater, engagierte Betreuer ihrer Kinder, Beobachter, Impulsgeber, Stütze bei Problemen, Gesprächspartner. Wir begegnen den Eltern offen und zuverlässig, entgegenkommend, verständnisvoll und anregend. Wir geben den Eltern zudem Möglichkeiten zur Begegnung untereinander und bieten Raum für Gesprächskreise, Workshops, Eltern-Kontakt-Cafe, Feste, Ausstellungen und Kurse wie z. B. Yoga.

Eltern haben jederzeit Möglichkeiten, aktiv den Kindergartenalltag mitzugestalten. Wir erwarten von den Eltern, dass sie aufgeschlossene, interessierte und zuverlässige Erziehungspartner sind. Die Kinder erleben durch dieses Interesse, dass sie ernst genommen werden und sie erfahren Wertschätzung. Sie spüren, dass Eltern und Kindergarten zusammenarbeiten, bei Konflikten gemeinsam Lösungen suchen, sie erleben partnerschaftliche Begegnungen, Toleranz und Respekt. Diese Vorbildhaltung und das offene, zuverlässige Zusammenwirken gibt den Kindern Sicherheit und Klarheit, was das Wohlbefinden und den Entwicklungsprozess der Kinder stärkt. Die Elternschaft wird durch den Elternbeirat vertreten. Jeder Elternteil hat die Möglichkeit mitzuwirken.

Verschiedene Arbeitskreise (z.B. AK Garten, AK Eltern-Kontakt-Cafe, AK Frühstücksbuffet, AK Feste und Feiern) tragen einen Beitrag zu partnerschaftlichen Begegnungen bei. Projektorientiert bringt sich der Elternbeirat auch bei Veranstaltungen (z.B. Lernfest Kaufbeuren, After-Work-Party, Bücherausstellung, Flohmarkt, ...) ein. Bei den regelmäßigen Elternbeiratssitzungen reflektieren, diskutieren politisch und planen die Elternvertreter die Zusammenarbeit.

Die Satzung sowie die diesjährige Aufstellung des Elternbeirates finden Sie auf der Homepage unter www.awo-kita-kaufbeuren-oberbeuren.de

Kinderschutzaufrag

Unsere gesamte pädagogische Arbeit dient dem Schutz des Kindes und ist somit auch Präventionsarbeit vor Kindeswohlgefährdung.

Zusätzlich sind wir nach §8a SGB VIII und dem Bundes-Kinder-Schutzgesetz gesetzlich dazu verpflichtet einen Kinderschutzaufrag zu gewähren. Durch professionellen und inhaltlichen Austausch mit Kolleginnen und gegenseitigem Kritik- und Beschwerdemanagement ist auch eine interne Kontrolle gewährleistet. Durch Gespräche und Beobachtungen mit Kindern,

Eltern und an der Erziehung der Kinder beteiligten Personen ist es uns möglich präventiv zu agieren und situationsorientiert weiterführende Schritte einzuleiten.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die goldene Verhaltensregel
ist gegenseitige Toleranz, da wir
nie alle einer Meinung sind, und die Wahrheit
in Bruchstücken und aus verschiedenen
Blickwinkeln sehen.
Gandhi

Unsere Einrichtung legt großen Wert auf die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Wir wissen, dass Kooperation und interdisziplinäre Vernetzung mit anderen Stellen zu unseren Kernaufgaben zählen. Sie ermöglichen eine Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen und legen Synergien frei. Wir verstehen uns als Drehscheibe in der Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat unseres Kindergartens, mit unserer Aufsichtsbehörde, dem Jugendamt Kaufbeuren, mit den Grundschulen, mit Ärzten und Therapeuten, mit Beratungsstellen, mit Sondereinrichtungen und mobilen Diensten wie der Frühförderung, mit anderen Kindergärten, mit den örtlichen Vereinen, dem Gemeinwesen und anderen mehr.

Besprechungsstruktur

In der wöchentlichen Teamsitzung führen wir regelmäßige Gespräche über die Entwicklung der einzelnen Kinder, wir besprechen Zielsetzungen und Inhalte, organisieren Projekte und Lernarrangements und reflektieren unsere pädagogische Arbeit.

Kollegiale Beratungen und Supervision sichern eine objektive Betrachtungssicht auf Entwicklungsprozesse und bieten Unterstützung bei Problemen. Alle pädagogischen Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildung teil.

Qualitätssicherung

Qualität bedeutet, die eigene Arbeit ständig zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren. Sorgfältige Personalauswahl, regelmäßige Mitarbeitergespräche, Teilnahme an Leiterinnentagungen und die Zusammenarbeit mit Träger und der Fachberaterin für Kindertageseinrichtungen der AWO Bezirksverband Schwaben e.V., Selbst- und Teamreflexion in einem offenen und unterstützen die Qualitätsentwicklung und derer Sicherung.

Das Pädagogische Personal nimmt an Fortbildungen bei anerkannten Bildungsträgern teil.

In Teamsitzungen geben sie ihr neu erworbenes Wissen multiplikatorisch an die anderen Kollegen/innen weiter.

In der wöchentlichen Teamsitzung führen wir regelmäßige Gespräche über die Entwicklung der einzelnen Kinder, wir besprechen Zielsetzungen und Inhalte, organisieren Projekte und Lernarrangements und reflektieren unsere pädagogische Arbeit. Kollegiale Beratungen und Supervision sichern eine objektive Betrachtungssicht auf Entwicklungsprozesse und bieten Unterstützung bei Problemen.

Mit der Einbeziehung der Eltern in die Arbeit unserer Kindertagesstätte und in Arbeitskreisen sowie einem Beschwerdemanagement und jährlichen Elternbefragungen ist zudem eine sichere Basis für eine produktive Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder gewährleistet.

Zur Sicherung der Qualität steht diese Konzeption der Öffentlichkeit zur Verfügung. Die Konzeption kann unter <http://www.awo-kita-kaufbeuren-oberbeuren.de> heruntergeladen werden.

Gleichzeitig ist sie im Haus ausgelegt und zur Einsicht verfügbar.

Die Ergebnisse der Elternbefragungen und Ergebnisse aus Teamsitzungen, Elternbeiratssitzungen und Arbeitskreisen werden in unserem Haus ausgehängt.

Impressum

Inhalt Pädagogische Fachkräfte AWO Kindergarten Oberbeuren

Fotos Traudl Echter-Burkhardt

© September 2006 by AWO Kindergarten Oberbeuren

fortgeschrieben September 2007

fortgeschrieben Februar 2008

fortgeschrieben Januar 2017

geändert:

November 2009; August 2010; Januar 2015, Februar 2016, Januar 2017, März 2018

